

2.Korinther 4

Inhalt: Das abschliessende Zeugnis:
„Die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare“

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Der Apostel kommt abschließend zu diesem Urteil, daß er zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren unterscheidet. Was sichtbar ist, nennt er zeitlich, und was unsichtbar ist, ewig. Das legt der Apostel in seinem Zeugnis klar.

Das Evangelium ist deshalb verhüllt, weil der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat. Um dieses Wort zu verstehen, müssen die Zeugnisse, in denen vom Glauben die Rede ist, beachtet werden.

Ep.1,13 steht, daß die Kinder Gottes das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung hören, glauben und versiegelt werden mit dem heiligen Geist der Verheißung. Das ist das Pfand unseres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit. Nach Ep.4,30 sollen sie deshalb den heiligen Geist Gottes nicht betrüben, weil sie mit demselben versiegelt sind auf den Tag der Erlösung, d.h. wie sie diese Versiegelung vom Anfang ihres Glaubens empfangen haben, müssen sie dieselbe behalten bis auf den Tag der Erlösung.

Dann wird Vers 17 festgestellt, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, den Geist der Weisheit und Offenbarung denen geben soll, die durch ihren Glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, die das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung ihres Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit, besitzen.

Werden sie mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung weiterhin ausgerüstet,

dann werden durch seine Erkenntnis die Augen ihrer Herzen erleuchtet. Was sie auf Grund dieser Ausrüstung wissen, ist die Hoffnung seines Berufes, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.

Was hier als Folge davon gezeigt ist, daß die Augen ihrer Herzen erleuchtet sind, gilt für jede Erkenntnis, die erfahren wird.

Es wird keine Erkenntnis in Verbindung mit der Versiegelung durch den Geist der Verheißung erfahren.

Jede Erkenntnis wird nur erfahren, wenn durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung die Augen der Herzen erleuchtet sind.

Ohne die erleuchteten Herzensaugen kann auch das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgehen. Das stellt der Apostel ganz klar ins Licht, daß die Ungläubigen, deren Sinne der Gott dieser Welt verblendet, nicht ungläubig sind im Blick auf das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung. Das haben sie gehört und geglaubt, deshalb sind sie an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung gläubig; aber

um erleuchtete Augen ihrer Herzen zu bekommen durch die weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung,
sind und bleiben sie ungläubig.

Es ist nicht so, daß man nur gläubig oder ungläubig ist. Der Apostel zeigt vielmehr, daß man an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung glaubt, aber die weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung, um erleuchtete Herzensaugen zu bekommen, weisen Ungläubige ab.

Hier nicht zu versagen, zeigt erst die wirkliche Bedeutung des Glaubens.

Den Glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung zu haben, ist noch nicht das Entscheidende, denn Jh.1,11-12 steht:

„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“

Entsprechend diesem Wort steht Rm.8,14:

„Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder.“

Das zeigt, daß die das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung glaubten und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung und das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit haben,

versiegelt sind auf den Tag der Erlösung.

Wenn sie aber mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden sollten, damit ihre Herzen dadurch erleuchtet würden, verhindert es ihr Unglaube, das zu erfahren, dann haben sie sich nicht durch den Geist Gottes leiten lassen und sind keine Kinder Gottes, wie es Johannes im 1. Brief erklärt:

„Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Und wir sind es. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann es erscheinen wird, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich selbst, gleichwie Er auch rein ist. Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, auf daß er die Sünden wegnehme; und in ihm ist keine Sünde. Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist; wer die Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Keiner, der von Gott geboren ist, tut Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist. Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.“

Johannes schreibt Kap.5,16-21:

„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, nämlich solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; von der sage ich nicht, daß man für eine solche bitten soll! Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde - nicht zum Tode. Wir wissen, daß, wer aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, bewahret sich, und der Arge tastet ihn nicht an. Wir wissen, daß wir aus Gott sind; und die ganze Welt liegt im Argen; wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, daß wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und ewiges Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern!“

Das ist die Ermahnung des Apostels, wie er auch Kap.3,7 ähnlich darauf hinweist:

„Kindlein, niemand verführe euch!“

Worin liegt die Verführung? Die Sünde nennt Johannes die Gesetzesübertretung. Indem Jesus kam, nahm er die Sünden weg. Darum ist in ihm keine Sünde, und wer in ihm bleibt, sündigt nicht. Denn wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer die Sünde tut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt vom Anfang. Wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt, wie er die Sünden wegnahm und die Werke des Teufels zerstörte.

Darum ist im 4. Kapitel in Verbindung mit den falschen Propheten, die in die Welt ausgegangen sind, bezeugt:

„Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennet: 'Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus', der ist von Gott; und jeder Geist, der Jesum nicht bekennet, daß er in das Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt. Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, denn der in euch ist größer, als der in der Welt ist.“ (1.Jh.4,2-4)

Wer sind die, die aus Gott sind? Wer sind die, die sie überwunden haben?

„Der in euch ist größer, als der in der Welt ist.“

Der in euch ist ist der Geist Gottes, der bekennet:

„Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus“,

und der in der Welt ist, ist kleiner als der Geist Gottes, es ist der Geist des

Antichrists.

„Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret auf sie. Wir sind aus Gott; wer Gott erkennt, höret auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“ (1.Jh.4,5-6)

Es ist in Kap.3,9 verständlich gemacht, daß keiner, der von Gott geboren ist, Sünde tut, denn sein Same bleibt in ihm; deshalb kann er nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist.

So werden die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar. Diejenigen, die die Gerechtigkeit üben, sind die Kinder Gottes, die aus Gott sind, die den Bruder lieben.

Darum zeigt Johannes im 5.Kapitel den Unterschied zwischen Sünden, die vergeben werden, und der Sünde zum Tode, die nicht vergeben wird.

„Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde - nicht zum Tode.“ (1.Jh.5,17),
wie es auch die eine Sünde zum Tode gibt.

Kap.3,7 sagt Johannes:

„ ... wer die Sünde tut, ... daß er nicht Gerechtigkeit übt, ... der ist vom Teufel“.

Wer die Sünde tut, daß er die Gerechtigkeit nicht übt, der hat nicht den Samen in sich, den die Kinder Gottes in sich haben, die aus Gott sind. Das zeigt klar, daß der Unterschied, der zwischen den Kindern Gottes in ihrer treuen oder untreuen Stellung besteht, darin liegt, von welchem Geiste sie erfüllt sind. Sie werden Kinder Gottes, wenn sie sich vom Geiste Gottes leiten lassen. Nachdem sie versiegelt sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, sollen sie sich vom Geiste Gottes leiten lassen, um mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet zu werden, um gestärkt zu werden am inwendigen Menschen durch den Geist Gottes, daß Christus durch den Glauben in ihrem Herzen wohnt (Ep.3,17) und nach Rm.8,9-10 der Geist Gottes als der Geist Christi in den Kindern Gottes wohnt, wodurch der Geist der Kinder Gottes Leben ist um der Gerechtigkeit willen. Weil in dieser Zeit ihr Leib noch tot ist um der Sünde willen, muß noch der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnen, der auch den sterblichen Leib der Kinder Gottes lebendig macht. Dann sind die Kinder Gottes nach Ep.3,19 erfüllt worden, bis sie ganz von Gott erfüllet sind.

So werden die Kinder Gottes, wenn sie *„in ihm“* bleiben, vom Geiste Gottes geleitet, mit dem Geist der Wahrheit ausgerüstet und sind dadurch stärker als die in der Welt den Geist des Irrtums haben. Sie machen den rechten Gebrauch davon, wie sie Vollmacht bekommen haben, Gottes Kinder zu werden, und sollen dann auch, wenn es erscheinen wird, ihm gleich werden. Sie werden dann ihn sehen, wie er ist.

Es ist auf diese Weise deutlich gemacht, wie der Glaube und der Unglaube von den Kindern Gottes erfahren wird. Paulus unterscheidet zwischen denen, die nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare, und denen, die auf das Sichtbare

sehen. Werden die Sinne von Gläubigen von dem Gott dieser Welt verblendet, dann zeigt diese Erfahrung, wenn der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie schon aus dem Grunde Ungläubige sind, weil sie dem Geiste Gottes und dem Wort Gottes nicht gehorsam waren.

Ap.5,32 steht, daß Gott den heiligen Geist denen gegeben hat, die ihm gehorchen. Er hat den Geist denen, die ihm nicht gehorchen, nicht gegeben. Dieselbe Wirkung hat die Stellung zum Worte Gottes.

Man kann nicht dem Geist Gottes ungehorsam sein und dem Wort gehorchen. Gehorcht man dem Wort Gottes, dann gehorcht man auch dem Geist Gottes. Gehorcht man dem Wort Gottes nicht, dann gehorcht man auch dem Geist Gottes nicht.

Wenn der Gott dieser Welt die Sinne von Kindern Gottes verblenden kann, dann können sie nur, trotzdem sie gläubig sind, im Unglauben den Einfluß des Gottes dieser Welt aufnehmen.

Paulus hat es erst am Schluß des Kapitels ausgesprochen, daß sie nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare.

Wie kam er zu dieser Stellung?

Das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist, ist denen, denen es verhüllt war, denen der Gott dieser Welt als den Ungläubigen die Sinne verblendet hat, nicht aufgegangen.

Paulus hat es erfahren, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchtete. Er sagt, daß es in ihren Herzen Licht geworden ist, sie haben die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt. Das ist für ihre Erfahrung die Erfüllung des Wortes Gottes gewesen; er erkannte diesen Schatz in irdenen Gefäßen und daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Er wußte, daß sie allenthalben bedrängt werden, aber nicht erdrückt werden, das mußte er glauben; ebenso, daß sie in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung kommen, daß sie verfolgt werden, aber nicht verlassen, daß sie niedergeworfen werden, aber nicht umkommen, weil es bestimmt ist, daß immerdar die leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, daß sie allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

Dieses klare Zeugnis übermittelt der Apostel und weist damit einen Weg, der trotz diesem klaren Zeugnis des Apostels ins Gegenteil gedeutet wird. Paulus zeigt auf Grund der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, daß die Verbindung zwischen Haupt und Gliedern bestehen soll, so daß genau das erfahren wird, was Jesus erlebt hat, indem auch die Glieder seines Leibes sein Sterben an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe, in allen ihren Bedrängnissen,

Verlegenheiten, Verfolgungen und wenn sie niedergeworfen werden, offenbar werde.

Wo sind die Gläubigen, die dieses apostolische Zeugnis nicht nur sehen, sondern es so anerkennen, wie es Paulus übermittelt hat?

Man glaubt vielmehr, durch das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi die Sünden bekämpfen zu müssen.

Jesus hat die Sünden, die auf ihn geworfen wurden, an seinem Leibe ans Kreuz getragen, weil er leiden und sterben mußte, dann begraben wurde und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt, zur Rechten Gottes in den Himmeln sitzt.

Weil das geschehen ist und die Gläubigen die Vergebung ihrer Sünden bekommen, wird es beständig so dargestellt, wenn sie treu sind, um in der gottgewollten Weise mit dem Geiste Gottes ausgerüstet zu werden und zu erfahren, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt, würden sie mit so viel Kraft ausgerüstet, daß sie ihre Versuchungen und Anfechtungen je länger je mehr überwinden könnten. Man lehrt, wenn sie ein bestimmtes Manko in ihrer Erfahrung hätten, dann sei es die Folge ihrer Untreue, sie müßten treuer werden, um das, was im Wort Gottes geschrieben steht, zu erfahren, dann würden sie von der Sünde in jeder Art und Weise, wie sie in ihnen wirkt, frei und sie würden dann bald keine Arztrechnungen mehr zu bezahlen haben. So wird das Wort Jk.5,14-16 gedeutet:

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, und sie sollen über ihm beten und ihn salben mit Öl im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so soll ihm vergeben werden. So bekennet denn einander die Sünden und betet für einander, daß ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

So wird Heilung im Blick auf das Sichtbare in Krankheitsnöten erwartet. Man beruft sich darauf, daß es so in den Tagen Jesu geschehen ist. Weil es geschrieben steht, daß er derselbe ist, gestern und heute und in Ewigkeit und weil auch in der Zeit der Apostel die Erfahrung gemacht wurde, daß nur der Schatten von Petrus auf die Kranken fallen mußte, daß sie geheilt wurden, wollen sie das nacherleben. Von Paulus haben sie Gürtel und Tücher, die sie von seinem Leibe brachten, den Kranken aufgelegt, um sie auf diese Weise zu heilen.

Das alles nimmt man als Anregung dafür, um ein Evangelium zu verkündigen, das das Gegenteil von dem ist, was die Apostel verkündigt haben, und das nur aus dem Grund, weil man das Zeugnis nicht beachtet:

„... die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“

Das war das Entscheidende bei Paulus, und das läßt man heute weg und sagt: Ihr könnt noch so sehr vom Gott dieser Welt die Sinne verblendet bekommen, kommt nur zu Jesus, dann werdet ihr alle Verheißungen, die im Worte gegeben sind, erfahren können. Nur wird es bis heute offenbar und ist noch nie anders erfahren worden, als daß sich die Verheißungen Gottes in der Weise, wie sie geschrieben stehen, nach

ihrer Erwartung nicht erfüllt haben, weder in Verbindung mit Sünden, Versuchungen und Anfechtungen, noch in Verbindung mit Krankheitsnöten, noch in Verbindung damit, daß man manchmal gern etwas mehr Geld hätte, um seine Alltagsbedürfnisse zu befriedigen und oft und oft darum bittet und es doch nicht bekommt.

Manchmal müssen die allergrößten Nöte und Schwierigkeiten durchgekostet werden, daß man sich nur wundert, daß Gott so umgeht mit den Kindern Gottes, und am Ende stellt es sich heraus, daß man einfach nicht auf das Sichtbare sehen müßte, um das zu lernen, was man noch nie gelernt hat.

Paulus hatte es gelernt und konnte sagen:

„... die wir nicht sehen auf das Sichtbare.“

Unserem praktischen Verhalten entsprechend müßten wir sagen, *die wir nur auf das Sichtbare und nicht auf das Unsichtbare sehen.*

* * ○ * *

